

Flughafen Findel

# Schwere Turbulenzen am Boden

Radarlotsen üben harsche Kritik an möglicher Auslagerung der Anflugkontrolle



Die luxemburgischen Radarlotsen sind im Bereich bis zu fünf Kilometern Höhe zuständig. Dort leiten sie die Gesamtheit der internationalen Flüge vom und zum Findel sowie die Überflüge.

(FOTO: GERRY HUBERTY)

VON ANDREAS ADAM

**Die Radarlotsen am Flughafen Findel empören sich über eine mögliche Privatisierung und Auslagerung der luxemburgischen Anflugkontrolle an einen ausländischen Betreiber. Schon seit einem Jahr prüften die Luftfahrtverwaltung und das Infrastrukturministerium ein entsprechendes Projekt in völliger Intransparenz, so die Vereinigung der Luxembourg Approach Controllers Association. Ressortminister François Bausch kann die ganze Aufregung nicht verstehen.**

„Dieses Projekt wird das Großherzogtum Luxemburg endgültig und unwiderruflich der Kontrolle über seinen Luftraum berauben“, sagte gestern Claude Schmit, Präsident der luxemburgischen Radarlotsen, die in der Luxembourg Approach Controllers Association (LACA) organisiert sind.

Schon jetzt wird der luxemburgische Luftraum in oberer Höhe von Eurocontrol in Maastricht und in mittlerer Höhe von Belgocontrol in Brüssel geregelt. Die heimischen Radarlotsen sind im unteren Bereich bis zu fünf Kilometern Höhe zuständig. Dort leiten sie die Gesamtheit der internationalen Flüge vom und zum Findel sowie die Überflüge.

## LACA kritisiert völlige Intransparenz

Was nun die luxemburgischen Radarlotsen erzürnt, ist eine mögliche Vergabe ihrer Aufgabe an einen benachbarten ausländischen Betreiber wie Belgocontrol oder die Deutsche Flugsicherung. Schon seit einem Jahr prüften die luxemburgische Luftfahrtverwaltung ANA und das Infrastrukturministerium ein entsprechendes Projekt, um Kosten einzusparen. Die Radarlotsen selbst würden bei

der Entscheidungsfindung nicht mit eingebunden. Es herrsche völlige Intransparenz, hieß es in dieser Woche in einer Mitteilung der LACA.

## Verlust eines Stücks nationaler Souveränität

„Dieses Projekt sieht die Ausgliederung des restlichen Luftraumes an einen Anbieter wie Belgocontrol vor“, so LACA-Präsident Claude Schmit gegenüber dem „Luxemburger Wort“. „Wir geben dann praktisch ein Stück unserer nationalen Souveränität auf, weil die operationellen Entscheidungen im Ausland und nicht mehr unbedingt im Interesse des luxemburgischen Flughafens getroffen werden, während die luxemburgischen Radarlotsen heute wesentlich flexibler reagieren können. Bei einer Auslagerung ginge in Luxemburg zudem technische und operationelle Sachkenntnis verloren.“

Auch am finanziellen Nutzen einer Auslagerung der Anflugkontrolle hegen die Radarlotsen Zweifel. „Zwar könnte ein großer Anbieter wie Belgocontrol vor allem nachts, wenn weniger Betrieb ist, gewisse Synergien schaffen und würde somit für Luxemburg etwas weniger Personal benötigen, als dies heute der Fall ist“, so Claude Schmit. „Von den 20 luxemburgischen Radarlotsen sind jedoch 19 verbeamtet. Deren Gehälter würden dann nach einer Zuteilung anderer Aufgabenbereiche trotzdem weiter fällig, sodass es dort zu keiner Einsparung käme.“ Außerdem verweist die LACA auf eine Schuldenlast der Belgocontrol, die Ende 2014 bei knapp 60 Millionen Euro gelegen habe.

Nachteile für Luxemburg könnten sich laut LACA im Falle einer Auslagerung an Belgocontrol auch durch Streiks belgischer Fluglot-

ten ergeben, die den Findel gleich mit lahmlegen könnten.

„Die Deutsche Flugsicherung arbeitet neben Belgocontrol ein Konzept für die Übernahme der Anflugkontrolle in Luxemburg aus. Jenes der Belgocontrol ist unseren Informationen nach aber schon so gut wie fertig gestellt“, so Claude Schmit. Außerdem gebe es in Luxemburg ohnehin schon eine Zusammenarbeit mit Belgocontrol, u. a. für die mittlere Flughöhe. Nun hegen die Radarlotsen die Sorge, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, während der Ressortminister doch stets in Aussicht gestellt habe, die verschiedenen Konzepte erst auf den Tisch legen und diskutieren zu wollen, bevor eine Entscheidung getroffen wird.

## Minister weist Vorwürfe entschieden zurück

„Es ist auch noch keine wie auch immer geartete Entscheidung in dieser Sache getroffen worden. Ob wir bei der Anflugkontrolle mit Belgocontrol oder der Deutschen Flugsicherung zusammenarbeiten werden oder mit keinem von beiden, ist noch völlig offen“, so François Bausch gestern im Gespräch mit dem „Luxemburger Wort“. Ihm zufolge sei es durchaus denkbar, dass die Anflugkontrolle weiter von Luxemburg aus durchgeführt werde und das Personal im Tower mit jenem der Radarlotsen zusammengeführt werde, was in der Vergangenheit bereits einmal diskutiert wurde.

„Bevor über die Anflugkontrolle entschieden wird, kommt im Frühjahr 2016 alles auf den Tisch, und dann werde ich mich mit der LACA und der Gilde, die den weitaus größeren Teil des gesamten Personals der ANA vertritt, auseinandersetzen. Weder die Gilde noch die ANA-Direktion

hat mit dem beschriebenen Prozedere ein Problem. Ich verstehe daher die Aufregung der LACA zum jetzigen Zeitpunkt nicht“, so Bausch.

## Luftfahrtverwaltung unter hohem Kostendruck

Auf die Frage, warum eine Auslagerung der Anflugkontrolle seitens Ministerium und ANA überhaupt geprüft werden, verweist Bausch darauf, dass künftig eine verstärkte Zusammenarbeit der europäischen Lufträume erwünscht sei, um diese möglichst effizient zu verwalten. „Wenn wir Synergien suchen, tun wir das logischerweise mit unseren Nachbarländern, vor allem mit Belgien, weil wir ja dort schon sehr gut zusammenarbeiten“, so der Minister. Von einer Privatisierung und Auslagerung könne gar keine Rede sein, es gehe vielmehr um Synergien zur Optimierung des europäischen Luftraumes. „Verpflichtet sind wir bei der Anflugkontrolle nicht dazu. Wir dürfen weiter alles selbst machen. Es geht hier aber auch um Kostenoptimierung. Die ANA steht unter einem starken Druck, weil sie sich in Zukunft selbst finanzieren soll, aber bei der Kostenstruktur nicht über der anderer Länder liegen darf.“

Was die Kritik der Radarlotsen anbelangt, sagte der Minister dem „Luxemburger Wort“, man könne die Problematik nicht allein von seiner eigenen Arbeitsstelle aus betrachten, sondern müsse das Gesamte im Auge behalten. Auch könne man nicht so tun, als ob Luxemburg einen Souveränitätsraum von der Größe halb Europas hätte. „Es geht bei unseren gesamten Bemühungen letztlich um das Interesse des ganzen Flughafens, der luxemburgischen Luftfahrt und damit um Tausende Arbeitsplätze“, so Bausch.

## La vie des sociétés

### Nouvelles constitutions

#### Gero s.à r.l.

Sitz: 10, an de Längten, L-6776 Grevenmacher  
Kapital: 12 500 EUR (100 Anteile)  
Gesellschafter: Werner Jürgen Cyganek, Diplomkaufmann, wohnhaft in D-15378 Herzfelde  
Zweck: die Eigenentwicklung und der Entwurf von Design-Kostümen für Karneval, Trachten-Kleidung als Vorführmodelle sowie der Vertrieb der Designer-Lizenzen zur Vervielfältigung  
Gründung: 08/06/2015

#### MIRco s.à r.l.

Siège social: 10, rue de la Montée, L-3321 Berchem  
Capital social: 12.500 EUR (100 parts)  
Associé: Fuad Mir-Movsumov, dirigeant de société, demeurant à L-3321 Berchem  
Objet: la société a pour objet les prestations de services commerciaux et le conseil économique aux entreprises ainsi que toutes autres transactions commerciales, industrielles, financières, mobilières et immobilières, se rattachant directement et indirectement à l'objet social ou susceptibles d'en favoriser l'exploitation et le développement  
Date de constitution: 20/05/2015

#### Phönix Logistix GmbH

Sitz: Phönix Logistix GMBH, L-6905 Niederanven  
Kapital: 12 500 EUR (100 Anteile)  
Gesellschafterin: Zsanett Tóth, Geschäftsführerin, beruflich wohnhaft in L-6905 Niederanven  
Zweck: Dienstleistungen im Bereich Logistik sowie jede andere Tätigkeit, die mit dem Gesellschaftszweck direkt oder indirekt in Verbindung steht oder die diesen fördern kann  
Gründung: 27/05/2015

#### Logidev s.à r.l.

Siège social: 41, rue Raoul Folle-reau, L-8027 Strassen  
Capital social: 12.500 EUR (100 parts)  
Associés: 1) Fabiana Caruso, gérante de société, demeurant à L-8027 Strassen, 50 parts, 2) Frédéric Marollo, employé privé, demeurant à L-8027 Strassen, 50 parts  
Objet: le développement, l'exploitation et la vente de logiciels informatiques et activités accessoires de la branche à l'exclusion de toute activité commerciale nécessitant une autorisation d'établissement ainsi que toutes activités de nature commerciale, industrielle ou financière estimées utiles pour l'accomplissement de l'objet social  
Date de constitution: 27/05/2015

#### Maracas s.à r.l.

Siège social: 173, rue de Belvaux, L-4026 Esch-sur-Alzette  
Capital social: 12.500 EUR (100 parts)  
Associé: Vincent Brugnoli, gérant de société, demeurant à L-4026 Esch-sur-Alzette  
Objet: la société a pour objet l'exploitation d'un débit de boissons ainsi que toutes les opérations commerciales ou industrielles, financières, mobilières et immobilières se rattachant directement ou indirectement à l'objet social ou pouvant en faciliter l'extension ou le développement  
Date de constitution: 29/05/2015